

WM-Kompakt



Spieler des Tages
Francesco Totti | Italien



... weil er sich nicht davon beirren ließ, dass Italiens Trainer Lippi im Achtelfinale gegen Australien Alessandro del Piero den Vorzug gab und den Römer 75 Minuten auf der Bank schmoren ließ. Weil er sich in der vierten Minute der Nachspielzeit den Ball schnappte und den entscheidenden Elfmeter zum 1:0 verwandelte.

Torschützen der WM

Table with 2 columns: Name, Tore. Rows include Klose (4), Podolski (3), Rodriguez (3), Crespo (3), Torres (3).

u.a. 2 Treffer (noch im laufenden Turnier) je 2

- Cahill, Australien, Villa, Spanien; Ronaldo, Brasilien, Gerrard, England; Maniche, Portugal, Henry, Frankreich; Schewtschenko, Ukraine, Frei, Schweiz

Sperren

bis zum Halbfinale: de Rossi, Italien

für das Viertelfinale: Deco, Portugal, Costinha, Portugal, Materazzi, Italien

für das Achtelfinale: Essien, Ghana

Gewinner/Verlierer

Australien ... weil die Mannschaft von Trainer Guus Hiddink bei ihrer zweiten WM zunächst ihr erstes Endrundtor und später noch vier weitere geschossen hat. Und weil die Socceroos als erstes Team Ozeaniens das Achtelfinale einer Fußball-WM erreicht haben und sogar fast die Italiener aus dem Turnier geworfen hätten.

Marco van Basten, Holland ... weil er mit seiner Mannschaft auch beim dritten Turnier in Deutschland nach 1974 und 1988 das Finale erreichen wollte. Mit einem Mann mehr auf dem Feld schafften es die Holländer nicht, gegen die Portugiesen ein Tor zu erzielen. Kein Wunder, wenn van Basten Ruud van Nistelrooy, die einzige Torgarantie im holländischen Kader, auf der Bank schmoren lässt.

Schiedsrichter im Fokus

Walentin Iwanow, Russland ... weil er im Achtelfinalspiel Portugal - Holland so viel Karten aus seinem Hemd zupfte wie kein Schiedsrichter bei Weltmeisterschaften vor ihm. Damit zerstörte er in der zweiten Halbzeit ein zuvor ansehnliches Fußballspiel. Das ärgerte Fifa-Boss Joseph S. Blatter darauf, dass er dem russischen Referee selbst mit Gelb verwarnete. Damit hat Iwanow bei diesem Turnier wohl nichts mehr zu pfeifen.

WM-Weisheiten

„Man kommt um seinen Schlaf - und das ist gut so.“

Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit. Anwohner des Kurfürstendamms zu den Feiern der Deutschland-Fans.

„Das war fantastisch. Ich muss meinem Team einen großen Dank aussprechen. Für Totti war dieses Tor sehr, sehr wichtig.“

Trainer Marcello Lippi, Italien.

„Die Enttäuschung ist sehr groß, wenn man sieht, wie gut wir gespielt haben. Unser Problem war aber, dass wir kein Tor gemacht haben.“

Mark Schwarzer, Torwart Australiens.

www.handelsblatt.com/...

Das WM-Special von handelsblatt.com finden Sie unter handelsblatt.com/wm2006.

- z.B. Liveticker: .../wm2006; Mitteilungen: .../wm2006; Bilder des Tages: .../wmfotos; Städte und Spass: .../wmguide; Rätsel, Spiel und Spion: .../wmssp; Termine der WM 2006: .../wmplan

Handelsblatt



„Ordem e progresso“ – Ordnung und Fortschritt zieren die brasilianische Nationalflagge. Das Spiel der brasilianischen Nationalmannschaft ist bislang zwar ordentlich, fortschrittlich ist es aber deshalb noch lange nicht. Im heutigen Achtelfinale gegen Ghana in Dortmund sollten Ronaldinho, Ronaldo & Co. ihrem Spiel schon etwas mehr Glanz verleihen, sonst bekunden die eigenen Fans ihre Sympathien noch für den afrikanischen Gegner. Denn der wird sich gegen den Rekordweltmeister zerreißen. Schließlich spielen die Ghanaer für einen ganzen Kontinent.

Brasilien gelobt Besserung

In der Vorrunde hat sich die Seleção vorerst aus dem engsten Favoritenkreis gespielt – Gegen Ghana will sie dahin zurück

G. BROWER-R. | DORTMUND

Noch vor gut zwei Wochen hätte die Frage nichts als Kopfschütteln ausgelöst. Doch nun muss man sie stellen: „Wie gut ist die brasilianische Fußball-Nationalmannschaft, wie gut kann sie bei dieser WM wirklich spielen?“

War die Elf von Trainer Carlos Alberto Parreira noch vor der WM klarer Favorit auf den Titel und galt als die Mannschaft, die den schönsten Fußball spielt, überzeugten die Auftritte der Seleção bislang nicht. Lediglich im dritten Gruppenspiel gegen Japan deuteten die Brasilianer an, was in ihnen steckt, da spielten sie ansatzweise das, was in der Fußballsprache gerne als brasilianisch bezeichnet wird.

Ein gutes Beispiel dafür, dass die Brasilianer unter ihren Möglichkeiten spielen, ist ihr Bester, der Weltfußballer der vergangenen beiden Jahre, Ronaldinho. In seinem Verein, dem FC Barcelona, spielte er noch vor wenigen Wochen Weltklasse und führte die Mannschaft zum Gewinn der Champions League gegen Arsenal London.

Doch in der Nationalmannschaft, bei der Weltmeisterschaft, blieb Ronaldinho bislang weit unter seinen Möglichkeiten. Er, der von sich selbst sagt,

der Ball sei seine Freundin, spielte Fehlpässe, blieb mit seinen Dribblings an den Beinen der gegnerischen Abwehrspieler hängen und ließ sich den Ball abhutschen. Schwächen, die er bei Barcelona so gut wie nie offenbarte. „Ich kann besser spielen“, gibt Ronaldinho denn auch reumütig zu. Und sein Mannschaftskamerad in der Nationalelf, Kaká, einer der bislang besten und engagiertesten Brasilianer, nahm den „Superstar“ in Schutz: „Ronaldinho spielt in Barcelona besser als in der Seleção, weil er dort mit Eto'o und Guly zwei schnelle Spitzen hat.“

Dieser Satz war zugleich ein Seitenhieb in Richtung der beiden Stürmer Ronaldo und Adriano. Der eine, Ronaldo von Real Madrid, kämpft sich nach einer Verletzung noch an die alte Form heran. Darüber können auch seine beiden Tore gegen Japan nicht hinwegtäuschen. Der andere, Adriano von Inter Mailand, dessen Stern vor einem Jahr beim Confed-Cup zu leuchten begann, ist außer Form.

Vermutlich wird die Antwort auf die eingangs gestellte Frage auch nach dem Achtelfinalspiel heute gegen Ghana nicht abschließend zu klären sein. Denn die „Black Stars“, die in der Vorrunde gegen Italien, Tschechien

und die USA guten und erfolgreichen Fußball zeigten, müssen ausgerechnet auf ihren besten Spieler verzichten. Mittelfeldregisseur Michael Essien von Chelsea London kassierte im Spiel gegen die Amerikaner seine zweite Gelbe Karte und ist somit heute im Achtelfinale gegen Brasilien gesperrt.

Ein Verlust, der Ghana in etwa so hart trifft, als ob Bundestrainer Jürgen Klinsmann auf Michael Ballack und Miroslav Klose gleichzeitig verzichten

müsste. „Essien ist ein sehr wichtiger Spieler“, bedauerte Ghanas serbischer Nationaltrainer Ratomir Dujkovic denn auch dessen Ausfall.

Die Ghanaer sprechen sich zwar gegenseitig viel Mut zu, und sie gehen auch vermeintlich unerschrocken in das Spiel. Doch ohne Essien wird es für sie sehr schwer, Brasilien zu schlagen. Die Gefahr ist deshalb, dass die Seleção nach einem Führungstor wieder in den Ergebnisfußball à la Parreira verfällt,

der bei der WM 2006 in etwa so ansehnlich ist wie das Achtelfinale zwischen England und Ecuador.

Bezeichnenderweise machten die Brasilianer ihr bestes Spiel, als Parreira gegen Japan gleich fünf Stammspieler auf die Bank setzte. Die „zweite Garde“ wollte sich beweisen, und das tat sie auch – mit schnellerem, schönem Fußballspiel. Doch es ist wahrscheinlich, dass diese Spieler wieder auf der Bank Platz nehmen und Parreira seine Stammformation aus den ersten beiden Spielen auflaufen lässt.

Auch oder vielleicht gerade, weil die Ersatzspieler, die in fast jeder anderen Mannschaft wohl erste Wahl wären, murren, weil sie spielen wollen.

Für die Hoffnung auf ein gutes Spiel gegen Ghana bleibt also nur die Hoffnung, dass Roberto Carlos Recht hat, der im Interview mit der Deutschen Presseagentur sagte: „Brasilien ist sehr gut vorbereitet, was die Konzentration angeht. Alle Kritiken machen uns nur stärker. Die Stimmung bei uns ist sehr gut, und ihr Journalisten werdet nur wenige schlechte Nachrichten verbreiten können.“ Heute Abend bekommt Stammkraft Carlos die Gelegenheit, seine markigen Worte auch in die Tat umzusetzen.

SO WOLLEN SIE SPIELEN



Ghana
Tor: Kingston, Abwehr: Pansil, Mensah, Shilla, Mohamed, Mittelfeld: Boateng, Appiah, Otto Addo, Muntari, Angriff: Amoah, Gyan. Es fehlt: Essien (zweite Gelbe Karte)

Brasilien
Tor: Dida, Abwehr: Cafú, Lucio, Juan, Roberto Carlos, Mittelfeld: Kaká, Gilberto Silva, Zé Roberto (Juninho), Ronaldinho (Foto), Angriff: Ronaldo, Adriano. Es fehlt: Robinho (Verletzung)

Franzosen wollen Xavi und Co. früh stören

Willy Sagnol warnt vor starkem spanischem Mittelfeld

HAMELN. Der französische Rechtsverteidiger Willy Sagnol hat vor dem starken spanischen Mittelfeld gewarnt. Die größte Gefahr gehe nicht von der viel gerühmten Sturmreihe, sondern von Spielern wie Marcos Senna, Xabi Alonso und Xavi Hernandez aus, sagte der bei Bayern München unter Vertrag stehende Nationalspieler gestern am Rande einer Trainingseinheit im niedersächsischen Hameln.

„Die Spanier kontrollieren den Ball gut mit drei hart arbeitenden Mittelfeldspielern, die zugleich exzellente Techniker sind“, sagte er. Gestern Abend hatte die französische Mannschaft von Nationaltrainer Raymond Domenech Videos der spanischen Vorrundenspiele vor dem Fernseher studiert.

„Wir müssen ihr Kurzpassspiel im Mittelfeld stoppen, sonst kann das eine Menge Probleme für uns bringen“, sagte Abwehrspieler Sagnol weiter. „Wir wollen nicht die ganze Zeit hinterherlaufen. Wenn du denen den Ball lässt, wirst du viel umsonst laufen“, erklärte er.

Frankreich hat die Mannschaft bei dieser Fußball-Weltmeisterschaft mit dem höchsten Durchschnittsalter. „Alter wird nicht der entscheidende Faktor sein, aber vielleicht Erfahrung“, erklärte Sagnol.



Frankreichs Rechtsverteidiger Willy Sagnol bei einem seiner gefürchteten Flankenläufe.

Am meisten habe ihn an Spanien überrascht, wie gut die alten und die jungen Spieler miteinander harmonierten, sagte er.

Zu seiner Équipe tricolore erklärte er: „Wir sind eine stabile Mannschaft, und unser Verständnis hat sich von Spiel zu Spiel verbessert.“

Frankreich trifft am heutigen Abend in Hannover auf die von Luis Aragones trainierten Spanier, die ihre drei Vorrundenspiele allesamt gewinnen konnten.

Spanien mausert sich zum Titel-Favoriten

Luis Aragonés überrascht mit einer jungen Elf – Die sonst so zerstrittenen Iberer sind auf einmal eine Mannschaft

STEFANIE MÜLLER | MADRID

Der grauhaarige Mann mit dem groben Gesicht ist stolz, autoritär und wird bisweilen laut. Er ist ein Mann der alten Schule. Dennoch hat kein Trainer bei dieser WM mit einer jungen Mannschaft derart positiv überrascht wie der 67-jährige Luis Aragonés. Selbst die patriotischen Spanier hätten nicht mit einer so starken Mannschaft gerechnet. Und auch Franz Beckenbauer war kritisch, als er im Frühjahr nach Madrid kam, um für die WM in Deutschland zu werben: „Das wird wohl schwer werden für Spanien“, antwortete er auf die Frage eines Journalisten, ob das Land eine Chance hätte, die WM zu gewinnen.

Jetzt steht Spanien als Sieger der Gruppe H im Achtelfinale. Das erste Spiel gegen die Ukraine gewannen sie 4:0. Und der junge Stürmer Fernando Torres hat keinen Zweifel daran, dass sie noch weiter kommen werden. Der 22-Jährige mit dem sympathischen Sommersprossengesicht hat keine Angst vor dem heutigen Gegner Frankreich: „Wir haben Respekt, aber es wird Zidanés letztes Spiel sein“, sagt er voraus.

Sollte Spanien ins Viertelfinale einziehen, wäre das zum Großteil Verdienst des eigentlich so ungeliebten Trainers. Aragonés, der wie Torres beim Atlético de Madrid groß geworden ist, ist seit zwei Jahren Trai-

ner der Nationalelf. In Spanien ein üblicher Job, weil gerade die Spieler von den großen Vereinen Real Madrid und dem FC Barcelona mehr Wert auf die Liga legen als auf die Nationalelf. „Wir haben eigentlich die besten Spieler in Europa. Aber der regionale Nationalismus sorgte bisher immer wieder dafür, dass wir bei internationalen Wettbewerben nichts reißen konnten“, sagt Ex-Nationaltrainer Antonio Camacho.

Spanien hat es bei Weltmeisterschaften nie weiter als ins Viertelfinale geschafft. „Dieses Mal holen wir jedoch den Titel“, sagte der spanische Premier José Luis Rodríguez Zapatero vor der Abreise der Mannschaft nach Deutschland voraus.

Was sich vor drei Wochen noch wie eine patriotische Floskel anhöre, wird immer wahrscheinlicher. „Wir kommen sicher ins Viertelfinale“, sagt Aragonés. Er versucht, die Mannschaft unter Druck zu setzen, in dem er seine Zukunft an deren Erfolg bei der WM knüpft: „Nur, wenn wir so spielen, wie ich es mir wünsche, verlängere ich meinen Vertrag.“ Der Spanier will ins Halbfinale. Der Hype um Torres ist ihm dabei egal: „Ich vertraue auf alle Spieler.“ Aber er gibt zu, dass er es liebt, mit jungen Talenten zu experimentieren.



Spaniens Antonio Lopez (l.) im Zweikampf mit Saudi-Arabiens Nawaf Al Temyat im dritten Vorrundenspiel, das die Spanier mit 1: 0 gewannen.

„Ghana hat seine Unschuld längst verloren“

DORTMUND. Ganz Afrika und auch Ghanas Staatsoberhaupt John Kufuor drücken dem Außenseiter heute Nachmittag die Daumen. Die letzten Afrikaner im Turnier fordern im WM-Achtelfinale Rekordweltmeister Brasilien heraus.

Für den brasilianischen Trainer Carlos Alberto Parreira ist das Spiel eine Reise in die Vergangenheit. Von 1967 bis 1968 betreute er als Student Ghanas Nationalteam. „In dieser Zeit war der Fußball dort mehr ein Hobby“, sagte Parreira. „Heute spielen von den 23 Profis 20 in Europa. Sie sind viel erfahrener und haben ihre Unschuld längst verloren. Es gibt keinen Grund, sie zu fürchten, aber man muss sie respektieren.“

Bei ihrer 18. WM-Teilnahme treffen die Brasilianer erstmals in einem Entscheidungsspiel auf eine afrikanische Mannschaft. Vier Mal hatte sich der Favorit in Gruppenspielen durchgesetzt: 1974 gegen Zaire (3:0), 1986 gegen Algerien (1:0), 1994 gegen Kamerun (3:0) und 1998 gegen Marokko (3:0). „Ich werde nicht von einem Leichten sprechen. Wir kennen die Spieler alle, und das wird verdammt schwer“, warnte Stürmer Ronaldo, der sich mit seinem insgesamt 15. Treffer zum erfolgreichsten WM-Torschützen krönen und Gerd Müller (ebenfalls 14) übertrumpfen kann.

Ghanas Fußballer wollen sich nicht von der Star-Ansammlung um Ronaldinho und Ronaldo einschütern lassen. „Auf uns lastet kein Druck. Wir können ganz entspannt sein. Wir haben unsere eigenen Stärken, deshalb können wir auf den Platz gehen und das Spiel genießen“, sagte Asamoah Gyan. Der Stürmer kehrt nach abgessener Gelbsperre ebenso ins Team zurück wie Mittelfeldakteur Sulley Ali Muntari. Das Duo hatte mit seinen Treffern zum 2:0 gegen Tschechien die Grundlage für Ghanas historischen Achtelfinaleinzug geschaffen. Allerdings fehlt mit Michael Essien vom FC Chelsea der wichtigste Führungsspieler wegen einer Gelbsperre.

Erst ein Mal standen sich Brasilien und Ghana gegenüber. Vor zehn Jahren, 1996, setzte es für die Westafrikaner in einem Freundschaftsspiel eine 2:8-Pleite. Ghanas damalige Spitzenspieler wie der heute 41-jährige Abedi Pele sind nun die größten Fans ihrer Nachfolger. „Sie wollen nicht nur teilnehmen, sondern sie wollen die Besten sein“, lobte der heutige Fifa-Funktionär. „Wenn ein Turnier läuft, musst du deine Chancen ergreifen. Das ist es, was sie gemacht haben.“

Nun wollen die Schützlinge des Serben Ratomir Dujkovic auch gegen Brasilien ihre Chance wahrnehmen und mit einem Einzug ins Viertelfinale den Vorbildern Senegal und Kamerun nacheifern. „Ich bin sicher, dass jeder Spieler mehr als 100 Prozent gibt“, sagte Dujkovic.

Allein schon, um ihre Anhänger nicht zu enttäuschen: Den „Fahnen-trägern Afrikas“ drücken nicht nur 20 Millionen Ghanaer die Daumen, sondern ein ganzer Kontinent. dpa